



Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

Exaudi
Sonntag, 24. Mai 2020

Vorwort für die Audio-Aufnahme

Liebe Hörerin, lieber Hörer! Auch am Sonntag vor Pfingsten können wir unter strengen Auflagen wieder Gottesdienste in der Philippuskirche feiern. Manche können nicht kommen, gehören zu den Risikogruppen oder haben Angst sich anzustecken, oder haben sich an das Angebot zum Lesen, Hören oder Anschauen in diesen Corona-Zeiten gewöhnt. Darum weiter auch die Form des schriftlichen Gottesdienstes und die Möglichkeit, Predigt und Gebete auf der Homepage anzuhören. Herzliche Grüße Ihr Karl-Heinz Fuchs

Predigt, Fürbitten und Segen können Sie hören auf:

www.marktschwaben-evangelisch.de

Hier auch viele Informationen und Links zu aktuellen Angeboten.

Pfarrer Fuchs, Tel. 08121-250 70 45

Begrüßung

Wir feiern im kleinen oder großen Kreis jetzt Gottesdienst mit der Höraufnahme oder dem Text zu diesem Gottesdienst und fühlen uns verbunden mit denen, die in der Philippuskirche feiern. Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Der Herr sei mit Euch - und mit deinem Geist.

Der heutige Sonntag hat den Namen Exaudi. Exaudi bedeutet: Höre, Herr!
Wir rufen zu Gott, dass er in unser Leben kommt und uns mit seinem Geist begleitet.

Wir lesen oder singen Lied **503**

- 1) Geh aus, mein Herz,** und suche Freud/ in dieser lieben Sommerzeit/ an deines Gottes Gaben;/ schau an der schönen Gärten Zier / und siehe, wie sie mir und dir/ sich ausgeschmücket haben,/ sich ...
- 2) Die Bäume stehen voller Laub,**/ das Erdreich decket seinen Staub/ mit einem grünen Kleide;/ Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an/ als Salomonis Seide,/ als ...
- 3) Die Lerche schwingt sich in die Luft,**/ das Täublein fliegt aus seiner Kluft/ und macht sich in die Wälder;/ die hochbegabte Nachtigall/ ergötzt und füllt mit ihrem Schall/ Berg, Hügel, Tal und Felder,/ Berg, ...

Gebet

Barmherziger, gütiger Vater, schenke uns
Weisheit, dich zu erkennen, Verstand, dich zu verstehen,
Eifer, dich zu suchen, Geduld, auf dich zu warten,
Augen, dich zu schauen, ein Herz, über dich nachzusinnen,
und ein Leben, dich zu verkündigen in der Kraft des Geistes unseres Herrn Jesus Christus.
Amen.

Predigt zu Jeremia 31

1.

Liebe Gemeinde, liebe Hörerin, lieber Hörer, wir leben in einer Zwischenzeit. Seit 15. März bestimmt Corona unser Leben in fast allen Punkten. 10 Wochen dauert diese Zwischenzeit nun an.

Wir fragen uns: Wann wird es wieder so wie vor diesem 15. März? Wann können wir ohne MNS und Desinfektion, Abstand und vielerlei Einschränkungen unser Leben gestalten?

Es gibt schon wieder Lockerungen, aber die sind noch relativ klein. Kitas und Schulen sind aber weiter nur eingeschränkt möglich, viele Familien leiden darunter, dass in einer Wohnung oder einem Haus homoffice und Kinderbetreuung rund um die Uhr sein muss.

Aus der Wirtschaft hören wir täglich von der Entwicklung nach unten. Wir wissen nicht, wie es mit der Arbeit vieler und den Finanzen im Privaten und in den öffentlichen Kassen weitergeht.

In dieser Zwischenzeit fragen wir nach dem Ende dieser Phase und nach dem, was dem Leben danach. Was wird anders sein? Was lernen wir persönlich aus dieser Zeit? Worin kann die Weiterentwicklung unseres Lebens und unseres Zusammenlebens bestehen?

2.

Für diesen Sonntag wurde auch ein Bibelwort aus einer Zwischenzeit ausgewählt. Der Prophet Jeremia spricht zu den Menschen im Alten Israel, damals aufgeteilt in das Nordreich Israel und das Südreich Juda.

Beide Landesteile wurden militärisch besiegt. Die oberen Zehntausend aus dem Südreich mit der Hauptstadt Jerusalem wurden ins Exil nach Babylon verschleppt. Der Tempel in Jerusalem war zerstört.

Was kommt nun also danach? Nach dem Exil, nach der Katastrophe, nach der schweren Zeit, die die gute alte Zeit beendet hat?

3.

Hören wir den Propheten Jeremia, Kapitel 31, Vers 31-34:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,

nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR:

Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen:

»Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

4.

Was kommt danach? Nach dem Exil? Nach der von Corona bestimmten Zeit? Ein paar Antworten, zu denen mich die alten Jeremia-Worte anregen?

Wir lesen: ... mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht Gott.

Vor dem Exil war also das Brechen des Bundes, der der Herausführung aus Ägypten und den Geboten vom Sinai bestimmt ist.

Man kann diese Wort zugespitzt so verstehen: Das Nichteinhalten der Gebote Gottes hat zum Exil geführt. Das Exil ist eine Strafe Gottes für das Leben gegen die Gebote.

In diese Richtung argumentieren auch in diesen Tagen manche fromme Menschen: Corona ist eine Strafe Gottes dafür, wie wir Menschen leben, wie wir mit der Schöpfung und miteinander umgehen. Gott zeigt es nun den Menschen, wer die Macht hat.

Diese Gedanken halte ich für sehr gefährlich und entsprechen für mich nicht der Einstellung, die ich der Bibel und insbesondere Jesus und dem Neuen Testament entnehme.

Gott will nicht Zerstörung und Tod, Gott ist der Schöpfer des Lebens und will das Leben. Jesus hat Menschen geheilt, nicht alle, aber viele.

Ich finde in meiner Bibel keine Geschichte von Jesus, in der er Menschen tötet und für ihr Tun bestraft, vielmehr macht er gesund und richtet auf.

Und am Ende unseres Lebens steht nach dem Tod das ewige Leben. Und davor sollen wir uns mit all unseren Kräften für das Leben und für ein friedliches und gutes Miteinander einsetzen.

So wurde von den Israeliten der Bund gebrochen, und so werden bis heute Gebote missachtet, auch von uns persönlich, wenn wir die Auslegung Jesu in der Bergpredigt her nehmen: Schon wer ein böses Wort sagt, ist ein Mörder!

Und doch will Gott weiter das Leben! Und das gilt nicht minder in unserer Zeit.

Corona- keine Strafe Gottes- Gott will leben. Jesus heilt.

5.

Damit bin ich bei einem zweiten Gedanken: "... denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken."

Gott sieht - wenn ich mal so menschlich von Gott reden darf- Gott sieht, was Böses geschieht und getan wird, vor Corona und in der Corona-Zeit.

Die Missetat wird genannt und nicht verschwiegen. Darum soll auch über das gesprochen werden, was nicht gut war und ist.

Aber Gott sieht sozusagen nach vorne. Er will aufrichten und alle Kräfte in die Zukunft investieren!

Er will die Menschen ermutigen, dass sie sich für ein gutes Zusammenleben nach dem Exil und in der Corona- und in der Nach-Corona-Zeit einsetzen.

Darum ist es für mich im Sinne des Jeremia und der Bibel, wenn sich in unseren Tagen viele engagieren, um diese schwierige Zeit zu meistern und zugleich die Zukunft nach Corona bedenken.

Fehler suchen, Missstände aufdecken und beheben ist das eine, nach vorne schauen aber das zweite!

6.

Nun zum dritten Gedanken, der für mich im Zentrum steht. Gott sagt in den Worten des Jeremia zu den Menschen in der Exilszeit und zu uns in der von Corona geprägten Zwischenzeit:

"Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, ..."

Gott gibt sein Gesetz ins Herz. Gott selbst bewegt Herzen und kann bewirken, dass wir Erkenntnisse haben und diese auch umsetzen.

Das ist der Kern unseres Glaubens, ja gerade in der evangelischen Ausprägung: Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft auf Gott vertrauen und nach seinen Geboten leben kann, sondern der heilige Geist wirkt in mir.

7.

Was kann er nun wirken? Neben der Erkenntnis, dass Corona keine Strafe Gottes ist und das Gott Vergebung und den Blick nach vorne schenkt.

Hier geht es um den alten Bund, der sich in den Geboten ausdrückt, neu in unsere Zeit übersetzt. Fünf Punkte fallen mir ein:

1. Wir Menschen können Großes leisten, können Nachrichten in Windeseile um die Welt schicken und in wenigen Stunden den Globus im Flugzeug umrunden, können Großes und Kleines erforschen und auf einem winzigen Geräte unbeschreiblich viele Informationen speichern.

Und doch kann ein winzig kleiner Virus so vieles, was wir überlegen, planen und tun lahm legen. Wir Menschen sind Menschen- und keine Götter.

Gott bleibt Gott. Mit Gebot Nummer 1: Ich bin der Herr dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

So lehren uns diese Tage Demut gegenüber unserem Gott und die Erkenntnis, dass uns Menschen doch Grenzen gesetzt sind.

2. In diesen Corona-Wochen können wir neu bewerten, was zählt für unser Leben. Wir sehen, welche Menschen und welche materiellen Dinge wichtiger sind und welche nachrangig stehen. Wir sehen Menschen in unserer Familie und Umgebung neu, wir achten Berufe und Tätigkeiten, die wir bisher übersehen haben. Das hat für mich mit den Geboten zu tun, in denen es um das Achten von Kindern und Eltern und von unseren Nächsten zu tun.

Wir lernen neu zu achten und dankbar zu sein, diesen Menschen und dem Gott, der sie uns anvertraut hat.

3. Wir beschäftigen uns verstärkt und notgedrungen mit den neuen Medien, die über das Internet möglich sind. Wir können Beziehungen auf diese Weise pflegen! Wenn Corona vor 25 Jahren die Welt in Atem gehalten hätte, wie wären wir da arm da gestanden - ohne diese neuen Angebote.

So können wir dankbar sein für diese Erfindung, die Gott Menschen hat machen und entwickeln lassen.

Zugleich sehen wir die Grenzen dieser Technik. Sie ersetzt leibhaftige Begegnung nicht.

So schätzen wir, welches ein Geschenk wir in diesen Begegnungen haben, die wir nach den Corona-Zeiten hoffentlich wieder haben und dann noch besser pflegen.

Jeder Mensch ist ein besonderes Geschöpf Gottes, am besten erfahrbar in der lebendigen Begegnung und nicht am Bildschirm!

4. Wir sehen, wie wichtig in diesen Tagen das Miteinander ist. Die Parteien wirken zusammen, Wissenschaft und Politik tauschen sich aus, Menschen mit unterschiedlichen Gaben befruchten sie gegenseitig.

Welche Früchte hat dieses Miteinander rund um den Globus.

Nicht America first, sondern Gesundheit first, Leben first.

Viele schätzen das von Gott geschenkte Leben und setzen sich dafür mit ihren Fähigkeiten und Erkenntnissen ein.

Möge dieser Gedanke an die Einzigartigkeit des von Gott geschenkten Lebens, nicht nur des menschlichen Lebens weiter die Welt bestimmen.

Dann kann nach Corona oder schon unter Corona der Klima-Schutz seinen Platz im Denken und Handeln einnehmen.

5. Ein letzter Gedanke für den neuen Bund nach Corona: Wir müssen erkennen, dass diese unsere Welt sehr schön, dass in ihr aber Kräfte der Zerstörung sind.

Viele dieser Kräfte haben wir mit unseren Erkenntnissen in den Griff bekommen. Mit Covid-19 ist es noch nicht so weit. Hoffentlich ändert sich das bald.

Und doch müssen wir damit leben, dass diese Welt nicht vollkommen sind. Auch nach Corona werden solche Kräfte sich entwickeln.

Wir Menschen müssen sie mit unseren Fähigkeiten bekämpfen und können die Hoffnung haben, dass Gottes neue Welt auf uns wartet, ohne Leid, ohne Geschrei, ohne Virus.

Amen.

Zum Schluss darf ich Sie herzlich grüßen von Pfarrer Raheb aus Bethlehem. Auch in der Geburtsstadt Jesu sind die Folgen von Corona spürbar. Keine Touristen, keine Einnahmen für viele. Und doch betont der Pfarrer: Wir müssen uns darauf vorbereiten, dass es ein Leben nach Corona gibt. Amen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ...

Kollekte

Herzlichen Dank für die Gaben der letzten Tage und Wochen. Die Kollekte ist an diesem Sonntag für Diasporawerke: Die Diasporawerke bezuschussen die Arbeit evangelischer Kirchen in der Minderheit, zum Beispiel diakonische Dienste in Brasilien und in Osteuropa. Der Opferstock am Ausgang ist immer für unsere Gemeinde.

Sie können uns für diese Zwecke eine Spende überweisen oder in den Briefkasten im Pfarrbüro einwerfen. Gott segne Geber und Verwendung der Gaben.

Fürbittengebet

Komm, Heiliger Geist!

Durch dich wird alles neu: Erneuere unser Herz und die Welt.

Du schenkst Hoffnung. Verwandle die Angst in der Welt, unsere Sorge, was werden wird.

Schenk uns Mut und Zuversicht.

Du bist der Geist der Freude. Trockne die Tränen der Traurigen, gieß Trost Worte in die Ohren der Trauernden. Gib uns ein Lächeln auf die Lippen zum Weitergeben.

Du bist der Geist der Wahrheit.

Lass die Lügen verstummen und gebiete Einhaltung denen, die andere verdächtigen und verleumdern. Erfüll den Verstand mit Klarheit.

Du bist der Geist des Friedens. Geh zwischen die Streitenden und öffne die Augen für Lösungen. Mach ein Ende dem Hass auf der Welt.

Du bist der Geist der Liebe. Weise Menschen aneinander in Liebe.

Gib Acht auf die zerbrechlichen Herzen.

Du möchtest ein friedliches Miteinander. So denken wir besonders an die Menschen in Heiligen Land und unsere Geschwister in Bethlehem. Schenke Ihnen Kraft und lass sie weiter für ein friedliches und gerechtes Miteinander eintreten.

Komm, Heiliger Geist.

Vaterunser

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Vor dem Segen können wir singen oder beten: Lied 136

1) **O komm, du Geist der Wahrheit**, / und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit, / verbanne Trug und Schein./ Gieß aus dein heilig Feuer, / rühr Herz und Lippen an,/ dass jeglicher getreuer / den Herrn bekennen kann.

2) **O du, den unser größter** / Regent uns zugesagt:/ komm zu uns, werter Tröster, / und mach uns unverzagt./ Gib uns in dieser schlaffen / und glaubensarmen Zeit/ die scharf geschliffnen Waffen / der ersten Christenheit.

3) **Unglaub und Torheit brüsten** / sich frecher jetzt als je;/ darum musst du uns rüsten / mit Waffen aus der Höh./ Du musst uns Kraft verleihen, / Geduld und Glaubenstreu/ und musst uns ganz befreien / von aller Menschenscheu.

7) **Du Heiliger Geist, bereite** / ein Pfingstfest nah und fern;/ mit deiner Kraft begleite / das Zeugnis von dem Herrn./ O öffne du die Herzen / der Welt und uns den Mund,/ daß wir in Freud und Schmerzen /das Heil ihr machen kund.

Segen

So segne Dich der gütige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zum Schluss können wir in der Stille für Menschen beten, die uns in diesen Tagen besonders am Herzen liegen ...

24. Mai 2020, Karl-Heinz Fuchs, Tel. 08121-250 70 45

**Unsere Homepage: www.marktschwaben-evangelisch.de
Hier ist diese Predigt zum Anhören und viele Links zu Predigten und vielem mehr.**